

15. Mc Cracken GI, Janssen J, Swan M, Steen N, Jager M, de Heasman PA: Effect of brushing force and time on plaque removal using a powered toothbrush. *J Clin Periodontol* 2003; 30: 409–413
16. Nordström A, Birkhed D: Effect of a third application of toothpastes (1450 and 5000 ppm F), including a "massage" method on fluoride retention and pH drop in plaque. *Acta Odontol Scand* 2013; 71: 50–56
17. O'Hehir TE, Suvan JE: Dry brushing lingual surfaces first. *J Am Dent Assoc* 1998; 129: 614
18. Rateitschak KH, Rateitschak EM, Wolf HF: *Farbatlanten der Zahnmedizin 1, Parodontologie*. Georg Thieme Verlag, Stuttgart 1989
19. Sälzer S, Graetz C, Dörfer CE: Parodontalprophylaxe – Wie lässt sich die Entstehung einer Parodontitis beeinflussen? *Dtsch Zahnärztl Z* 2014; 69: 608–615
20. Schlüter N, Winterfeld T, Ganß C: Mechanische und chemische Kontrolle des supragingivalen Biofilms – Stand der Wissenschaft aus kariologischer Sicht. *Der Freie Zahnarzt* 2015; 10: 66–80
21. Slot DE, Wiggelinkhuizen L, Rosema NAM, van der Weijden GA: The efficacy of manual toothbrushes following a brushing exercise: a systematic review. *Int J Dent Hygiene* 2012; 10: 187–197

22. Tennant M: *Psychology and adult learning*. Taylor & Francis, Oxon 2006

23. Van der Sluijs E, Slot DE, Hennequin-Hoenderdos NL, Van der Weijden GA: A specific brushing sequence and plaque removal efficacy: a randomized split-mouth design. *Int J Dent Hygiene* 2018; 16: 85–89

24. Van der Weijden GA, Timmerman MF, Nijboer A, Lie MA, Velden U: A comparative study of electric toothbrushes for the effectiveness of plaque removal in

relation to toothbrushing duration. *J Clin Periodontol* 1993; 20: 476–481

25. Wainwright J, Sheiham A: An analysis of methods of toothbrushing recommended by dental associations, toothpaste and toothbrush companies and in dental texts. *Br Dent J* 2014; 217: E5 doi: 10.1038/sj.bdj.2014.651

26. Williams K, Ferrante A, Dockter K, Haun J, Biesbrock AR, Bartizek RD: One- and 3-minute plaque removal by a battery-powered versus a manual toothbrush. *J Periodontol* 2004; 75: 107–1113



**PROF. DR. HÜSAMETTIN GÜNAY**  
Klinik für Zahnerhaltung,  
Parodontologie und Präventive  
Zahnheilkunde der Medizinischen  
Hochschule Hannover  
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover  
Guenay.H@mh-hannover.de



**DR. KAREN MEYER-WÜBBOLD**  
Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie  
und Präventive Zahnheilkunde  
Medizinische Hochschule Hannover  
Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover  
Meyer-Wuebbold.Karen@mh-hannover.de

(Fotos: Med. Hochschule Hannover)

## PRAXIS / PRACTICE

## BUCHBESPRECHUNG / BOOK REVIEW

## In aller Munde

### Biologische Zahnmedizin

Der Verfasser stellt in diesem Buch nicht nur seine Sichtweise zur biologischen Zahnmedizin vor, sondern berichtet auch viel über sein Privatleben, beispielsweise, wie er zu seinen Vorstellungen gekommen ist und wie er zu allgemeingesellschaftlichen Themen (z.B. traditionelle Rollenteilungen der Geschlechter) steht. Er arbeite in einer biologischen Praxis und sei froh, dass ihm seine Ehefrau immer den Rücken freihalte und auch die Kinder großziehe. Er selbst könne so etwas „niemals“ leisten. Deshalb wolle er sich mit diesem

Buch auch „An alle Mütter da draußen“ wenden und ihnen zurufen „Ihr dürft STOLZ sein“.

Ein erstes Schlüsselerelebnis sei gewesen, dass er in seiner Jugend unter ständigen gesundheitlichen Problemen (z.B. Erkältungen, Halsentzündungen und schlechter Haut) gelitten habe, ohne dass die behandelnden Ärzte viel hätten dagegen ausrichten können. Erst ein Heilpraktiker habe die wahre Ursache entdeckt, nämlich eine Kuhmilchallergie. Nachdem er Milchprodukte weggelassen habe, sei es ihm besser gegangen. Als junger

Erwachsener habe er zum zweiten Mal eine Krise durchlebt. Er habe sich „steinalt“ und „psychisch immer öfter völlig niedergeschlagen“ gefühlt. Er sei diesen Problemen wiederum u.a. durch Ausprobieren einer selektiven Ernährung begegnet und habe sich bald „so fit, wie ich es als Jugendlicher oder Kind niemals gewesen war“ gefühlt. Sein drittes Erweckungserlebnis habe er gehabt, nachdem er bereits als Zahnarzt tätig gewesen sei. Er sei u.a. wegen Rückenschmerzen, Hautproblemen und inneren Unruhen stark belastet gewe-

sen, weshalb er einen Kinesiologen aufgesucht habe, von dem ein Störfeld in seinem Mund ausgemacht worden sei. Da er ein gesundes, völlig kariesfreies Gebiss aufweise, habe man keine kranken Zähne als Ursache finden können. So sei man schließlich darauf gekommen, dass er im Kieferknochen des Weisheitszahn-bereichs matschig-degenerative Veränderungen mit einer „Neuralgie induzierenden Kavitäten bildenden Osteonekrose“ („Nico“) habe. Er habe sich deshalb einem chirurgischen Eingriff unterzogen, bei dem die „vergifteten“ Kieferknochenareale herausoperiert worden seien. Bereits während der Operation seien die Rückenschmerzen verschwunden, einen Tag danach auch die inneren Unruhen und eine Woche später habe seine Haut wie bei einem „Dr.-Hauschka-Modell“ ausgesehen. Seit dieser Zeit sei er auch bei seinen Patienten diesen (seiner Auffassung nach) gefährlichen Knochenhöhlen laufend auf der Spur.

An der Universität habe man ihm außer einigen handwerklichen Dingen nicht allzu viel beigebracht. Übergeordnete Erkenntnisse habe er sich nach dem Studium selbst mühsam aneignen müssen, wobei ihm eine Heilpraktikerausbildung sehr hilfreich gewesen sei.

Als biologisch tätiger Zahnarzt lehne er Fluoride zur Kariesprophylaxe (auch in Zahnpasten) ab und stehe wurzelkanalbehandelten Zähnen sehr skeptisch gegenüber. Er sorge bei seinen Patienten konsequent für metallfreie Verhältnisse im Mund, setze in Lücken sehr gerne Vollkeramikimplantate und operiere heute „beinahe jeden Tag“ die oben genannten vergifteten Löcher („Nicos“) durch Knochenausräumungen. Zu verdanken habe er dies vor allem dem „ganzheitlichen Zahnmediziner Dr. Johann Lechner, der sehr viele eigene Studien und Untersuchungen zu dem Thema durchgeführt“ habe.

Das Thema Kieferknochenausräumung von „Nicos“ zieht sich wie ein roter Faden durch einen großen Teil



Dominik Nischwitz, Mosaik Verlag, München 2019, Buch/Softcover, 288 Seiten, ca. 20 s/w-Illustrationen, ISBN 978-3-442-39343-5, 16,00 Euro

des Buches. Wenn man dem Autor Glauben schenken möchte, gibt es fast keine Krankheit, die man nicht durch solche Kieferknochenoperationen heilen kann (er nennt u.a. Herz- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Unfruchtbarkeit, Alzheimer und Demenzerkrankungen, ja sogar Depressionen). Leider würde in unserem Medizinsystem negiert, dass diese „vergifteten“ Kieferknochenkavernen Ursache vieler Übel seien. Stattdessen landeten die Vergifteten „in der Psychoecke“.

Der Autor vergisst allerdings, seine Leser darauf aufmerksam zu machen, dass es bislang nicht gelungen ist, den Wert der oben genannten Kinesiologie durch fundierte Studien zu belegen. Ähnlich ist es bei den Behauptungen über erfolgreiche Behandlungen der erwähnten „Nicos“ durch Kieferknochenausräumungen. Macht man sich die Mühe, die dazu publizierten Arbeiten genauer unter die Lupe zu nehmen, so werden vielmehr zahlreiche Unzulänglichkeiten und Widersprüche offenkundig. Es gibt Patienten, die nach solchen Ein-

griffen schwere Gebisschäden davongetragen haben, ohne dass sich ihre Ausgangsprobleme gebessert hätten.

Der Autor wies darauf hin, dass die meisten seiner Leistungen aus der „biologischen Zahnmedizin“ nicht von den Krankenkassen übernommen würden, sondern selbst zu bezahlen seien. Seine Patienten müssten sich also durchaus die Frage stellen lassen, was ihnen eigentlich lieber sei, entweder ihr Geld „für den nächsten Urlaub“ oder eben für ihre Gesundheit auszugeben. Wenn man Patienten davon überzeugt habe, wie wichtig seine oben genannten Interventionen seien, könne man selbst bei ärmeren Leuten zu einer Behandlungseinwilligung kommen. Man könne auch schrittweise vorgehen und beispielsweise „zumindest alle Metalle entfernen lassen, was oft schon eine große Entlastung für den Körper“ bringe.

Abschließend gebraucht der Autor eine Botschaft, die vor einigen Jahren in einem amerikanischen Wahlkampf eine große Rolle spielte, nämlich „ich habe einen Traum“. Er träume davon, dass seine Vorstellungen von biologischer Zahnmedizin als erweiterte und integrative medizinische Sichtweisen mit der klassischen Zahnmedizin zusammengebracht würden.

Das Buch ist vom Marketing-Aspekt aus gesehen geschickt aufgemacht und zeichnet den Autor als guten Geschäftsmann aus. Bei den von ihm propagierten Eingriffen muss man hingegen hinterfragen, ob es wirklich um das Wohl seiner Patienten geht. Würdigt man das Patienteninteresse auch unter medizinethischen Aspekten (Nutzen-Risiko-Abwägung auf der Grundlage aussagekräftiger Studien, Non-Malefizien-Prinzip usw.) ist jedenfalls zu hoffen, dass sein Traum, der für manche Menschen zu einem Albtraum werden kann, nicht in Erfüllung gehen möge.

Hans Jörg Staehle,  
Heidelberg